

Werk, aus dem auch die Bollandisten ein paar kleine Stücke druckten¹, bildet in dem genannten Codex der Bibliothek von Douai² den Anfang einer Gruppe von Marcianensischen Geschichtsquellen (fol. 103'), die in der Handschrift auf einander folgen und von einander nicht getrennt werden können. Nach der Vorrede, die von Buzelin schon theilweise wiedergegeben, fragte der Abt Simon, der von 1199—1202 die Abtei leitete, einst in der Fastenzeit, nach einer Geschichte oder einem Verzeichnis der Aebte. Als ein Mönch — wie sich aus dem Folgenden ergibt, der bekannte Chronist Andreas — das Vorhandensein einer derartigen Aufzeichnung verneinte, aber hinzufügte, dass er aus Chroniken, Geschichten und Berichten manches auswendig wisse, liess sich der Abt einen Vortrag halten, nach dessen Beendigung er dem Andreas zum Vorwurf machte, dass er nicht lieber dies, anstatt der Thaten der Könige und Kriege der Kaiser niedergeschrieben habe. Ob nun Andreas selbst, was mir wahrscheinlich ist³, oder ein anderer den Wunsch des Abtes zu erfüllen sich vornahm, geht aus der Vorrede zu dem Werkchen nicht ganz deutlich hervor. Der Verfasser bemerkt aber, dass er aus Annalen, Chroniken, Heiligenleben und der Bisthums Geschichte von Cambrai geschöpft, das letzte sogar mit eigenen Augen gesehen habe. Wir müssen somit annehmen, dass er sein Werk weiter habe führen wollen, als es geschehen; es schliesst nämlich mit dem Ende der Merovinger und die geplante Geschichte von Marchiennes ist abgesehen von ein paar Bemerkungen, die sich auf eine spätere Zeit beziehen, eigentlich nichts anderes, als eine Gründungsgeschichte geworden⁴. Ist damit der historische

1) Aus c. 2 und 5 in den Acta SS. Febr. I, p. 303. 2) Die Bollandisten hatten anscheinend denselben Codex zur Verfügung. Auch in dem ihren folgte nämlich das 'Poleticum Marcenensis coenobii' auf die Chronik und war unvollständig, wie es auch in dem unseren nicht ganz erhalten ist. (Vgl. Acta SS. Mai III, p. 80). In demselben ist jedoch die Ueberschrift 'Chronicon March.' modern. 3) Und was Buzelin annimmt. Die Bollandisten entscheiden sich dagegen, weil in der Vorrede der Autor, nachdem er zuerst in dritter Person von Andreas und dessen Unterredung mit dem Abte gesprochen, alsdann in der ersten weiter fortfährt. Das ist jedoch in keiner Weise durchschlagend, während anderes dafür spricht. Man vergleiche nämlich die logische Verbindung der Sätze: 'Multi ex fratribus nostris iam ante (d. h. vor dem Abte) id ipsum petierant non ferventer, sed tepide, unde et ille segnis fuit in operis executione. Igitur secundum abbatis venerabilis imperium — aliqua dicemus etc.' Danach scheint derjenige, welcher den Bitten der Brüder nicht Gehör gab, doch identisch mit dem Autor, der den Befehlen des Abtes wich. Sodann weist die Beherrschung der Frankengeschichte und die Anlehnung an Andreas auf diesen selbst als Verfasser hin, während wir doch keine Veranlassung haben, anzunehmen, es habe damals in Marchiennes zwei so geschichtskundige Mönche gegeben. 4) Ebenso wenig weiss ich, was er aus den Gesta episc. Camerac. entnommen haben